

Blankenese, 21. Januar 2015

Großes Interesse an Fahrradtagung des Zukunftsforums

Wer es ernst meint mit der Förderung des Radverkehrs, der braucht Ressourcen – und einen langem Atem

Das Zukunftsforum Blankenese, aus einer Initiative der Kirchengemeinde zu einem gemeinnützigen Verein herangewachsen, entwickelt sich zur anerkannten Plattform für den Austausch und das gemeinsame Lernen ganz unterschiedlicher Akteure in Sachen nachhaltiger Stadtteil-Planung und Mobilität. Dass aktives Bürger-Engagement und Impulse dazu von Politik und Verwaltung durchaus erwünscht sind, machte jetzt eine Tagung zur Verbesserung des Radverkehrs deutlich. Auf Einladung des Zukunftsforums hatten sich am 21. Januar rund 70 Gäste im Blankeneser Gemeindehaus versammelt: Radverkehrsexperten ebenso wie Schüler und Lehrer, interessierte Bürger, Lokalpolitiker sowie Vertreter des Bezirksamtes Altona und der Hamburger Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation. Gemeinsam ging es um die Frage: Wie kann Hamburg ein Fahrradparadies werden wie Groningen, das weltweit Maßstäbe setzt? Und wie fangen wir in Blankenese damit an?

Bezirksamtsleiterin **Dr. Liane Melzer**, die im vergangenen Mai bereits den Schülerkongress zu Gefahrenpunkten für Radfahrer in Blankenese eröffnet hatte, war erneut zu Gast. Sie plädierte in ihrem Grußwort für eine friedliche Mischung des Verkehrs – und bekräftigte damit eine Forderung des Zukunftsforums. Eine vernünftige Verkehrsplanung, so Melzer, müsse Rad- wie Autofahrer und Fußgänger gleichermaßen integrieren. Dieses Ziel werde bei künftigen Straßenbaumaßnahmen im Bezirk mitgedacht werden.



Bezirksamtsleiterin Dr. Liane Melzer

Ferner versprach sie, jene Gefahrenpunkte, die Gorch-Fock-Schule (verbreiterte Überquerung der Blankeneser Landstraße auf Höhe Anne-Frank-Straße), Bugenhagenschule und Gymnasium Blankenese (unübersichtliche Situation an der Kreuzung Dormien-/Oesterleystraße) unlängst im Bezirksamt gemeldet haben, genau zu betrachten und sich „in Kürze dazu rückzumelden“. Ebenso arbeite ihre Behörde derzeit an neuen Vorschlägen für die seit langem kontrovers diskutierte Neugestaltung des Sülldorfer Kirchenwegs, wo Radfahrer – vor allem auch Schüler des Marion-Dönhoff-Gymnasiums – ohne Radstreifen und sichere Querung gefährdet unterwegs sind.

Wertvolle Anregungen für eine erfolgreiche Radverkehrsplanung lieferte Referent **Cor van der Klaauw**. Der Holländer war von 2008 bis 2014 Verantwortlicher für den Fahrradverkehr in Groningen, einer Stadt mit 195 000 Einwohnern, darunter 55 000 Studenten, 180 Kilometer nordöstlich von Amsterdam gelegen. Heute gibt es dort 300 000 Räder und 78 000 Autos. Radfahrer haben einen Anteil von knapp 50 Prozent am innerstädtischen Verkehr.



Referent Cor van der Klaauw aus Groningen

Die Niederlande – das verdeutlichte auch ein zuvor gezeigter Kurzfilm – haben insofern Modellcharakter, als sie den Radverkehr bereits seit Mitte der siebziger Jahre (ausgelöst durch die Faktoren hohe Unfallzahlen und Ölkrise) als integralen Bestandteil der gesamten Verkehrspolitik begreifen und fördern. Das Credo: Stadtzentren sollen ökonomische wie soziale Funktionen verbinden – und dazu muss der Autoverkehr dort durch entsprechendes Parkraummanagement auf ein Minimum reduziert werden, während Radfahrer und Fußgänger ungehindert Zugang haben, schnell und sicher vorankommen. Rund um Groningens Stadtkern gibt es attraktive Park&Ride-Stationen, wo Pendler in den - günstigen - Citybus wechseln und ihre Wartezeit bequem und entspannt überbrücken können. Van der Klaauw: „Wenn man das schön macht, lieben es die Leute“. Ebenso komfortabel ist die Infrastruktur für Radfahrer. Es gibt ausreichend Parkboxen, gut ausgeschilderte Routen, spezielle Brücken und Tunnel, um Strecken zu verkürzen, ein- und zweispurige Fahrradstreifen, besondere Wartezonen vor den Ampeln, sogar „Radautobahnen“ hinaus in die ländlichen Gebiete. Fazit des Holländers: Die Förderung des Radverkehr muss politisch gewollt und in der Stadtplanung verankert sein, eine langfristige Strategie und politische Kontinuität sind vonnöten; alle Bewohner müssen aufs Rad – junge und alte, die königliche Familie ebenso wie der Bürgermeister.



Enno Scheel, der den Arbeitsbereich Mobilität im Zukunftsforum leitet und die Tagung moderierte, Referent Cor van der Klaauw

Dafür brauche es einen langen Atem – und selbstverständlich ein ordentliches Budget. Groningen lässt sich die vorbildlichen Zustände im Jahr etwa vier Millionen Euro kosten, also 20 Euro pro Bürger. Davon fließen derzeit je eine Million ins Fahrradparken sowie in Kommunikation und Werbung.

Von solchen Zahlen können Hamburg, Altona und Blankenese nur träumen. Für den Bezirk Altona - größer als Groningen - stehen gerade mal 218 000 Euro bereit. Für Investitionen in die Infrastruktur bedeutet das jährlich weniger als ein Euro pro Bürger. Einschließlich Mitteln, die für allgemeine Baumaßnahmen bereit stehen, sind es drei, mit Aufwendungen für Kontrolle und Überwachung seitens der Polizei dann höchstens vier Euro pro Bürger. Das Deutsche Institut für Urbanistik weist aus, dass Städte, die es ernst meinen mit der Radverkehrsförderung und den Anteil von Radfahrern bereits auf zehn bis 25 Prozent erhöht haben, für Infrastruktur, Fahrradparken und begleitende Maßnahmen jährlich 13 bis 18 Euro pro Bürger ausgeben.

„218 000 Euro – das reicht hinten und vorn nicht“, bestätigte **Friedrich Wilhelm Ritzmann**, Fachleiter für Management des öffentlichen Raumes im Bezirksamt Altona, in der abschließenden Podiumsdiskussion. „Mehr Geld und noch mehr Personal, das wäre schön“, so Ritzmann. Zwar wurde unlängst aus den Reihen des Tiefbauamtes mit Peter Meyer ein Fahrradbeauftragter für den Bezirk berufen, doch der ist für seine Aufgabe nicht komplett freigestellt. Zum Vergleich: Eine Stadt wie Bochum mit rund 362 000 Einwohnern hat drei Vollzeitstellen für die Entwicklung des Fahrradverkehrs eingerichtet.

Olaf Böhm, laut Liane Melzer „Fahrradpapst in der Verkehrsbehörde“ der Hansestadt (offiziell: Sachgebietsleiter „Nichtmotorisierter Verkehr“), wies auf dem Podium darauf hin, dass vor allem kostspielige Projekte „nur eine Chance haben, wenn sie im Koalitionsvertrag verankert“ – also vom regierenden Senat gewollt sind. Dabei denkt Böhm etwa an die Schließung der Lücke des Elberadwegs im Bereich von Övelgönne – eine massive Beeinträchtigung für alle, die aus Westen Richtung Innenstadt und zurück fahren möchten.



Abschlusspodium: Friedrich Wilhelm Ritzmann, zuständig für Management des öffentlichen Raums im Bezirksamt Altona, Astrid Christen, Initiative Fahrradstadt Wilhelmsburg, Olaf Böhm, Sachgebietsleiter für nicht motorisierten Verkehr in der Hamburger Verkehrsbehörde, Referent Cor van der Klaauw, Groningen, Helmuth Groscurth, Elternrat des Marion-Dönhoff-Gymnasiums, Merja Sprott, ADFC, Johann Schaper, Achtklässler des Gymnasiums Blankenese – und das neue eBike des Zukunftsforums

Ausgehend von seiner Erfahrung in Groningen zeigte sich Cor van der Klaauw davon überzeugt, dass die Politik auf die Unterstützung interessierter und engagierter Bürger angewiesen sei. Er ermutigte das Zukunftsforum, eine moderierende Rolle zwischen Bürgern, Behörde und Politik einzunehmen. Friedrich Wilhelm Ritzmann bekräftigte diesen Ansatz – und verwies dabei auf die Workshops zur Neugestaltung des Blankeneser Ortskerns. Daran nahmen Akteure mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen teil, von Marktbeschickern und Geschäftsleuten über Vertreter des Bürgervereins und des Zukunftsforums bis zu Stadtplanern und Mitarbeitern des Bauamts. „Über den Dialog“, so Ritzmann, „wurden gemeinsame Lösungsansätze gefunden, die sich umsetzen lassen.“ Und: „Wenn wir (die Behörde) der Politik gegenüber konkret formulieren können, dann reagiert sie auch.“



Auch Blankeneser Schüler besuchten die Fahrradtagung, hier an der Seite von Harris Tiddens, Geschäftsführer des Zukunftsforums



Volles Haus: Publikum verfolgt Vorträge während der Fahrradtagung

Für weitere Information:

Susanne Opatz
 Vorstand Öffentlichkeitsarbeit
 Zukunftsforum Blankenese e.V.
 Blankeneser Kirche am Markt
 Mühlenberger Weg 64 a
 Blankenese
 22587 Hamburg
Susanne.Opatz@blankenese.de
www.zukunftsforum.blankenese.de